

**AZ: In fünf Tagen sind die Ferien vorbei. Wie gelingt der Schulstart?**

**JESPER JUUL:** 95 Prozent der Kinder freuen sich auf die Schule. Innerhalb der ersten vier Jahre sollten sie entdecken: Es hat für mich einen Sinn, zu lernen. Ich glaube, dass Schulpflicht altmodisch ist. Was wir unseren Kindern geben sollten, ist ein Recht auf Ausbildung. Die Schulpflicht haben wir ja gemacht, um die Eltern zu zwingen, die Kinder in die Schule zu schicken. Aber Kinder wollen sowieso lernen. Also fängt die Beziehung schief an: ‚du musst‘, sagt man zu einem Kind, das mit strahlenden Augen vor der Schule steht.

**Wie weit sollen Eltern sich einmischen in den Schulalltag? Sollen sie Hausaufgaben kontrollieren?**

Für die Hausaufgaben müssen die Kinder selber die Verantwortung übernehmen – das können sie nicht, wenn sie kontrolliert werden. Das heißt aber nicht, dass die Eltern sich nicht für die Schule interessieren sollen. Wenn eine Rückmeldung kommt vom Lehrer ‚Das Kind macht nicht genug‘, dann kann man mit dem Kind darüber reden: ‚Brauchst Du Hilfe?‘. Manche Kinder sagen: ‚Es hilft, wenn Du da

war. Es ist sehr notwendig in jeder Beziehung, dass ich für mich entscheiden kann: Wo will ich mitmachen? Wo will ich nicht mitmachen? Das muss man können, wenn man nicht Opfer sein will.

**Viele Eltern wollen unbedingt, dass ihr Kind aufs Gymnasium kommt.**

Eltern müssen sich darüber im Klaren sein: wenn sie wollen, dass ihr Kind möglichst die besten Noten hat, dann kriegen sie wahrscheinlich ganz viele Konflikte. Das ist auch ok, das schadet niemandem, aber dafür sind dann die Erwachsenen verantwortlich. Wenn ich mein Kind kontrolliere, fühlt es sich natürlich falsch.

**Und wenn**



**AZ-Interview**

**mit Jesper Juul**

Der Däne (59) ist Europas renommiertester Familientherapeut. Kinder und Eltern, sagt er, sind dazu da, um voneinander zu lernen und aneinander zu wachsen. Wichtigstes Buch: „Das kompetente Kind“.

„Wir müssen besser für die Lehrer sorgen. Lehrer müssen gut bezahlt werden und sich entwickeln können“: Jesper Juul. F.:Schlüter

# »Gute Noten machen nicht glücklich«

Jesper Juul über Schule, Hausaufgaben, Verantwortung

bist‘. Manche sagen: ‚Nein, bitte nicht, es ist so unangenehm‘.

**Man kann nicht einfach alles laufen lassen.**

Man muss es testen in sich selber: Will ich ein verantwortliches Kind oder ein gehorsames? Als mein Sohn zehn, elf Jahre alt war, ist er mal von der Schule gekommen und hat gesagt: ‚Ich hab mich entschieden, ich mach heute keine Hausaufgaben. Ich gehe angeln‘. Es war nicht einfach, aber ich habe nichts gesagt. Am nächsten Tag hat er den Lehrern gesagt, dass er angeln

**das Kind in der Schule weit unter seinen Möglichkeiten liegt?**

Die Eltern müssen sich fragen: Ist mein Kind grundsätzlich nicht interessiert? Wovon träumt es? Hat es ein schlechtes Selbstwertgefühl? Man muss herausfinden: Was ist hier los? Irgendwas ist los.

**Was ist im Schulleben Aufgabe der Eltern?**

Die Eltern sind für die Beziehung Lehrer-Kinder verantwortlich. Sie können viel öfters das Gespräch suchen. Oft kommen Eltern, wenn es irgendwie zu spät ist, und dann wird polarisiert. Für das Kind

ist es furchtbar, wenn Eltern und Lehrer im Konflikt sind.

**Wie reagiert man auf ein schlechtes Zeugnis?**

Erstmal kann man sagen: ‚Oh, so sieht’s aus, ich möchte gerne ein paar Tage darüber nachdenken. Aber jetzt wollen wir feiern, dass Ferien sind.‘ Man macht ein bisschen langsam, und man steht vor der Entscheidung: Will ich jemanden schuldig machen oder verantwortlich sein. Man

kann dann mit den Kindern reden: ‚Wie können wir mit der Schule zusammenarbeiten, um das Maximale rauszuholen‘.

**»Wenn ich mein Kind kontrolliere, fühlt es sich falsch.«**

**Krisen mit der Schule gibt’s ja immer wieder.**

Die meisten Kinder haben ja Krisen. Es ist wichtig, dass man wirklich geduldig ist. Mit guten Noten ist es wie mit Geld: Sie machen nicht glücklich und sind keine Garantie für ein professionelles Leben. Die schlaues-

ten Köpfe waren zu 80 Prozent schlecht in der Schule. Wenn man kreativ ist und ein bisschen hartnäckig, eckt man leicht an. Ich habe zehn Jahre lang in der Schule meine Füße auf einen Stuhl gelegt. Zehn Jahre haben sie mir gesagt: ‚Das darfst Du nicht‘ und mich auch bestraft. Ich hab die Füße nicht runtergenommen, damit hab ich ein bisschen meine Würde bewahrt.

**Wie kann man die Lehrer unterstützen?**

Man muss die Lehrer besser bezahlen, ihnen Fortbildungen ermöglichen und ihre Grundausbildung verbessern. Man ignoriert total die Beziehungskompetenz. Jemand kann ein fantastischer Professor sein und ein totales Fiasko als Lehrer, das hängt nicht zusammen. Natürlich haben die Lehrer genau dasselbe Dilemma wie wir: Wollen wir Lob der Disziplin oder eine sogenannte freie Erziehung? Wir haben in Dänemark verschiedene Projekte begonnen, zum Beispiel, dass die Lehrer im Team arbeiten und sich einmal im Monat in Reflexionsgruppen treffen, drei Stunden lang. Das kann schon soviel ändern. **Interview: A. Kästle**